

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 28 (1920)

**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Vereinsleben

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Bläschen und es entstehen Geschwüre, welche im allgemeinen dann rasch zuheilen. Daß diese Vorgänge im Mund das Allgemeinbefinden recht stören können — man stelle sich nur die aus dem Mund hervorragende geschwollene Zunge vor — ist ersichtlich. Sprechen und Nahrungsaufnahme ist sehr gestört. Starker Speichelfluß tritt ein, die Hals- und Kieferdrüsen schwollen an und schmerzen.

Aber auch die äußere Haut kann erfaßt werden, nämlich dann, wenn der Ansteckungsstoff in kleine Wunden oder Schrunden der Haut eindringt. Diesem Vorgang sind natürlich in erster Linie diejenigen Leute ausgesetzt, welche viel mit dem Vieh sich beschäftigen, wie Knechte, Melker, und dann auch diejenigen, welche die kranken Tiere behandeln und pflegen, Tierärzte und deren Gehilfen. Es entstehen dann an den Fingern, mit Vorliebe an den Fingernägeln, ähnliche Blasen wie im Mund. Auch an den Füßen kann eine Infektion eingesetzen. Fischer („Medizinische Klinik“ 1912) zitiert einen Fall, wo eine Mutter sich dadurch an den Fußsohlen infizierte, daß sie nachts mit bloßen Füßen in das Erbrochene ihres an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kindes trat.

Kinder erkranken häufiger als Erwachsene und manchmal recht schwer, da sich oft ein heftiger Magendarmkatarrh der Munderkrankung zugesellt und die Kinder an ungenügender Nahrungsaufnahme zugrunde gehen. Im allgemeinen nimmt die Krankheit jedoch einen günstigen Verlauf und heilt in ein bis zwei Wochen ohne Störung ab. Natürlich hängt alles von der Virulenz des Krankheitsstoffes ab.

Abgesehen von der oben erwähnten Wundinfektion erfolgt beim Menschen die Ansteckung fast ausschließlich durch den Genuß roher Milch von erkrankten Kühen. Daher erkranken auch häufiger die Kinder. Der Genuß des Fleisches franker Tiere wird kaum zur Erkrankung des Menschen Anlaß geben, selbstverständlich aber müssen die krankhaft veränderten Teile beseitigt und unschädlich gemacht werden (Häute, Eingeweide, Hörner und Klauen). Zimmerhin soll die Entscheidung dem Tierarzt überlassen werden, ob das Fleisch genossen werden darf.

Ein Universalmittel gegen die ausgebrochene Krankheit ist leider bis jetzt nicht bekannt. Man hat auch den Erreger der Krankheit bis jetzt noch nicht mit Sicherheit entdecken können. Spülungen des Mundes mit desinfizierenden Mitteln nach Weisung des Arztes sind wohl vorläufig das einzige.

Dr. H. Sch.

## Aus dem Vereinsleben.

### Brugg. — Samariterverein.

Dr. med. Oskar Neuweiler,

geb. 1873 in Hopperswil (Thurgau), hat, aus heimisch-landwirtschaftlichen Verhältnissen heraus, den Weg zum akademischen Studium durch die Kantonschule Frauenfeld gefunden, auf den Universitäten Lausanne, Zürich, Basel, Straßburg und in Spitälern in Zürich, London, Narau sich seine Berufskenntnisse geholt, um sich 1903 in Brugg niederzulassen und seine Praxis in Stadt und Land zu erweitern als unermüdlicher, vielgerufener Arzt. Den Ehrenkranz hat er sich erworben bei der Gründung (1912) und seither, bis an seinen infolge Typhus eingetretenen Tod, als leitender Arzt des Bezirksspitals Brugg.

Umsichtig auf dessen Wohl bedacht, durch seine pünktliche Gewissenhaftigkeit im Vertrauen der Patienten, der Krankenschwestern und der Behörden stehend, gewann er sich schlicht und menschenfreundlich das dankbare Herz der Bevölkerung.

Als Militärarzt, zuletzt im aarg. Landwehrbataillon 148, war er stets im Zusammenhang mit dem Sanitätsdienst, es kam davon vieles zu gut seit einem Jahrzehnt den jährlich von ihm geleiteten Samariterkursen. Immer mit Liebe zur Sache besprach er eingehend die Fälle, wo das freiwillige Hilfswesen zum Verbinden, Transportieren, Lagern eingreifen muß, abhold wirklich fremden oder theatralisch zum Schein aufgemachten Suppositionen. In den Krankenpflegekursen hat er eine Anzahl vortrefflicher Samariterinnen

eingeschult, die unter anderem ein Militär-Krankendepot selbständig in der Kaserne Brugg während der Grippeepidemie übernehmen konnten. Ehre seinem Andenken.

V. J.

**Lausen** (Baselland). Samstag, den 13. Dezember 1919 fand der am 29. September 1919 angefangene Krankenpflegekurs seinen Abschluß; einen Abschluß, mit dem Kursteilnehmerinnen und Kursleitung zufrieden sein dürfen. Das Examen machte den Eindruck ruhiger Sicherheit sowohl in Theorie als auch in Praxis. Aber es konnte unter der Leitung von Herrn Dr. Böllag, Liestal, gar nicht anders sein; die Prüfung war durch die verständnisvolle Fragestellung nicht nur eine Erleichterung für die Schülerinnen, es war auch ein Genuss für das anwesende Publikum, dieser Veranstaltung beiwohnen. Da 36 Teilnehmerinnen zu prüfen waren, wurde der praktische Teil gleichzeitig an 2 Betten durchgeführt. Die angehenden Krankenpflegerinnen entledigten sich der gestellten Aufgaben mit Geschick. Wir dürfen Fräulein Schöly und Bubendorf dankbar sein für ihre intensive Tätigkeit. So konnte der Experte des Roten Kreuzes, Herr Dr. Kistler, die Arbeit auch nur lobend beurteilen. Er unterließ aber nicht, die Teilnehmerinnen davor zu warnen, sich nunmehr als fertige Krankenpflegerinnen zu betrachten. Zum Schluß sprach Präsident Balmer namens des Samaritervereins der Leitung den wohlverdienten Dank für die erfolgreiche Durchführung des Kurses aus.

Daran anschließend fand im Bären der Unterhaltungsabend statt. Derselbe verlief sehr anregend; den Veranstaltern herzlichen Dank für all die Darbietungen.

B.

**Niederurnen.** Im Saale zum „Schwert“ fand letzten Samstag abend unter Anwesenheit einer großen Zahl Gäste die Schlussprüfung der Teilnehmer am Samariterkurs statt, der seit anfangs Herbst unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. med. H. Hartmann und des Hilfslehrers F. Biotletti erteilt worden war. Nach Stellung der Aufgaben hatten die der Prüfung sich unterzeichneten 29 Damen und Herren reichlich Gelegenheit, an den verschiedenen, mehr oder weniger schwer „Verletzten“ die erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerten. Der als Experte des Roten Kreuzes amtierende Herr Dr. med. Jaumann in Netstal hieß im allgemeinen die supponierten Anordnungen und Hilfeleistungen gut und erklärte sämtliche Prüflinge zum Bezug des Samariterausweises berechtigt. Herr Eugen Hestis-Trümpy, der verdiente Präsident des kantonalen Samariterverbandes und des Zweigvereins Glarus des Roten Kreuzes, entbot in herzlicher Weise deren Willkommensgruß

und ermunterte die nunmehr zum Samariterdienst ausgerüstete Schar zu freudiger und hingebender Erfüllung ihrer edlen Aufgabe und zu reger Mitarbeit im Samariterverbande. In weitern Reden wurde den leitenden Persönlichkeiten der verdiente Dank gezollt, die Bedeutung des Samariterwesens hervorgehoben, namentlich aber auch ehrend und anerkennend der unschätzbaren Dienste des so bitter notwendigen Rotkreuz-Pflegepersonals in der bösen Grippezeit gedacht. Wohl mit Recht verurteilten mehrere Redner die zurzeit auch in unserem Kanton wieder üppig ins Kraut schießende Kurpfuscherei als eine Rückständigkeit und Ungerechtigkeit gegenüber den patentierten Ärzten. Recht gemütlich gestaltete sich der zweite Teil, in dem Musik- und Gesangsvorträge, sowie dramatische Darbietungen angenehme Abwechslung brachten und allgemeinen Beifall fanden. Selbstverständlich wurde auch Terpsichore ihr Huldigung nicht versagt.

**Schwarzenburg.** Schon vor Jahresfrist hatte unser Verein die Absicht, wieder einmal einen Samariterkurs durchzuführen, da seit dem letzten schon vier Jahre verstrichen waren. Unser bisheriger Leiter, Herr Dr. Lichtensteiger war unterdessen aus dem Hügelland an die milden Gestade des Bierwaldstättersees gezogen. Auf unsere Anfrage hin erklärte sich Herr Dr. Ausderau bereit, den Kurs zu übernehmen. Die Grippe bereitete jedoch dem Vorhaben ein jähes Ende. Doch ließ man sich nicht entmutigen. In der nächsten Hauptversammlung wurde aufs neue ein Kurs ins Programm aufgenommen. Auf ein Inserat hin meldeten sich 12 Herren und 38 Damen, eine überraschend große Zahl, die bewies, daß die Bevölkerung hiesiger Gegend für unsere Sache interessiert ist. Die Zahl war groß, aber nur ungern hätte die umsichtige Präsidentin Angemeldete abgewiesen. So begann der Kurs am 22. September. Jeden Montag abend war von 8—10 Uhr praktischer Unterricht, zu dem sich ältere Samariter als „Gruppenchefs“ zur Verfügung gestellt hatten. Was dem einzelnen infolge der großen Zahl der Teilnehmer hätte entgehen können, konnte auf diese Weise nachgeholt werden. Herr Dr. Ausderau erteilte jeweilen Mittwoch abends theoretischen Unterricht. Er suchte alles bis ins Kleinste hinein so gut zu erklären, daß man es fast mit Händen hätte greifen können. Es fehlte weder an Bildern noch an Erlebnissen aus seiner Praxis, womit die aufmerksamen Zuhörer gefesselt und ihre Aufmerksamkeit gestärkt wurde. An Hand von angenommenen Unglücksfällen wurde repetiert. Nur zu bald waren die Abschnitte des Regulativs durchgenommen und damit der Kurs beendet.

Leider hatte uns die Maul- und Klauenseuche gezwungen, unsern Kurs rascher zu beenden. Statt

2 mussten wir 3 Abende in der Woche dafür verwenden. Unsere Kursteilnehmern aus dem Kanton Freiburg und von Albligen fiel es schwer, infolge des Seuchenverbotes den letzten Stunden fern zu bleiben. Es ist dies um so anerkennenswerter, als sie jeweilen einen Hin- und Rückweg von je 2 Stunden zurückzulegen hatten und trotz des oft schlechten Wetters immer von den ersten auf dem Platze waren.

Die Schlussprüfung fand Freitag, den 14. November, statt. Als Experte prüfte Herr Dr. Voosli aus Niederscherli die trotz Schneesturm vollzählig eingetroffene Schar. Scharf wurde examiniert, die Resultate waren nebst dem „Examenfieber“ befriedigend. Dank des allseitigen großen Eifers der Kursteilnehmer musste

niemand als untauglich zurückgeschickt werden. Die Absenzenliste von 12 entschuldigten und 18 unentschuldigten Teilnehmern lässt auf den fleißigen Besuch der Abende schließen.

Anschließend an die Prüfung folgte dann die gemütliche Vereinigung. Eine nette theatralische Aufführung zeigte, wie froh man manchmal über Samariter ist und daß richtige Samariterdienste sogar mit einem Dankesfuß enden können. Ihren Lehrern bewiesen die Kursteilnehmer ihre Dankbarkeit durch ein schönes Geschenk. Der Verein erhielt durch diesen Kurs neue Kräfte, die immer willkommen sind, um Schmerzen zu lindern, Wunden zu verbinden, aber vor allem um vor Wunden zu bewahren. J. F.

## Schweizerischer Samariterbund.

### Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung.

In den schweizerischen Samariterbund wird der Samariterverein Belpheim aufgenommen. Es haben den Beitritt als Passivmitglied des schweizerischen Samariterbundes erklärt:

1. Schweizerische Vicose-Gesellschaft A.-G., Emmenbrücke.
2. Gesellschaft für chemische Industrie, Basel.
3. Die Kantonalschützenvereine der Kantone Baselland, Freiburg, St. Gallen, Glarus, Luzern, Solothurn und Waadt.

Das Ergebnis des Verkaufes von Bundesfeierkarten pro 1919 gestaltet sich ungünstiger als in den letzten Jahren. Der Reinertrag beträgt Fr. 2840.31. Es wurden 209,630 Karten verkauft. Davon entfallen 4885 Serien auf die letzjährige Ausgabe und 61,735 Serien auf die Ausgabe von 1919.

B.

### Hilfskasse.

Wir können heute den Eingang folgender Beiträge melden:

Biel, Samariterverein . . . . .	Fr. 330	Sumiswald, Samariterverein . . . . .	Fr. 30
Zofingen, Samariterverein . . . . .	300	Hägendorf, Samariterverein . . . . .	25
Thal, St. Gallen, Samariterverein . . . . .	60	Hallau, Samariterverein . . . . .	25
Schönenwerd, Samariterverein . . . . .	40	Dübendorf, Samariterverein . . . . .	25
Rheineck, Samariterverein . . . . .	36	Val de Ruz (Dames), Samaritains . . . . .	25
Ötelfingen, Samariterverein . . . . .	34	Tramelan, Samaritains . . . . .	25
Gerlafingen, Samariterverein . . . . .	30	Oberfiggenthal, Samariterverein . . . . .	25
Mörschwil, Samariterverein . . . . .	30	Seewen, Schwyz, Samariterverein . . . . .	20

Nach und nach werden alle eingelaufenen Beiträge publiziert. Wir bitten um Geduld.

### Tabellenwerk von Dr. Düms.

Wir sind noch im Besitz einer kleinen Anzahl Tabellenwerke von Dr. Düms (6 anatomische Tabellen), die wir trotz Auflegung eines Zwangskurses zum Preis von Fr. 19 abgeben können.

Da das Tabellenwerk normalerweise rund 40 Fr. kostet, empfehlen wir den Vereinen, diese günstige Gelegenheit zu benützen und ihre Bestellungen dem Unterzeichneten sofort zuzustellen.

Olten, den 10. Dezember 1919.

Der Zentralpräsident: A. Rauber.